

Herr Dr. Ferdinand Hochstetter theilte die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Granite des Böhmerwaldes mit.

Herr M. V. Lipold gab eine geologische Schilderung von der Umgebung des Dürnberger Salzberges nächst Hallein. Beide Aufsätze werden in einem späteren Hefte des Jahrbuches erscheinen.

Sitzung am 28. März 1854.

Herr M. V. Lipold berichtete über das Vorkommen von Kupfererzen im Kronlande Salzburg. Siehe Jahrbuch, II. Heft für 1854.

Herr Karl Ritter von Hauer theilte einige Analysen wasserhaltiger Mineralien mit als Fortsetzung einer bereits in einer früheren Sitzung von ihm gemachten Mittheilung. Siehe Jahrbuch dieses Heft, Seite 67.

Dr. Ferdinand Hochstetter machte eine Mittheilung über die Glimmerschiefer-Formation des künischen Gebirges im Böhmerwalde. Wird in einem der nächsten Hefte erscheinen.

Herr Dr. C. v. Ettingshausen legte die erste lithographirte Tafel zu dem Werke „die Tertiärflora der Schweiz“, welches Herr Prof. Dr. Oswald Heer in Zürich im Laufe dieses Jahres der Oeffentlichkeit übergeben wird, zur Ansicht vor, und besprach nach einer vorläufigen Mittheilung des um die Paläontologie hochverdienten Verfassers den Inhalt und Umfang desselben. Seit einer Reihe von Jahren sammelte Prof. Heer die Materialien zu diesem Werke. Er hat die vorweltlichen Pflanzen theils selbst aufgesucht, theils alles, was bisher davon in der Schweiz gefunden und in öffentlichen und Privat-Museen aufbewahrt wird, zur Untersuchung erhalten. In der vor einem Jahre durch die Druckschriften der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich veröffentlichten „Uebersicht der Tertiärflora der Schweiz,“ hat Heer die erste Zusammenstellung aller dieser Pflanzen versucht; in dem erwähnten Werke aber sollen diese sowohl wie die zahlreichen seither neu gewonnenen Arten ausführlich beschrieben und durch möglichst genaue Abbildungen zur Anschauung gebracht werden.

Die Tertiärflora der Schweiz besteht aus einer Reihe von kleinen Localfloraen, welche durch die ganze Kette des Molassengebirges vom Genfer See bis zum Einfluss des Rheins in den Bodensee in Schichten von Sandstein, Thon und Mergel angetroffen werden, die oft aus ihrer ursprünglichen Lagerung auf das Verschiedenste gestört, von mächtigen Conglomeratmassen bedeckt erscheinen. Diese Localitäten von Braunkohlen und Pflanzenresten scheinen nicht durchgehends gleichzeitigiger Bildung zu sein. Die ältesten Pflanzen lieferten die Molassen-Sandsteine zu Ralligen am Thuner See und erratische Blöcke von einem Süßwassermergel in der Umgebung von St. Gallen. Die nächstjüngeren Lagerstätten, der hohen Rhonen am Zürcher See, Eritz am Thuner See, Lausanne u. m. a. gehören der unteren Süßwassermolasse an. Nach diesen folgt die Meeresmolasse, welche nur wenige Pflanzenreste enthält, und endlich die Localitäten der oberen Süßwassermolasse, aus welcher die fossilen Floren von Stettfurt im Turgau, des Albis, Irchel u. a. bekannt wurden. Das wichtige und interessante Oeningen, welches bis jetzt 4 Säugethierarten, 12 Reptilien, 19 Fische, 310 Insecten und über 150 Arten von Pflanzen geliefert hat, wurde von Heer gleichfalls in das Bereich seiner Untersuchungen gezogen.

Zum Schlusse zeigte Herr Dr. C. v. Ettingshausen eine Sammlung von fossilen Pflanzen vor, welche Herr Professor Heer der k. k. geologischen Reichsanstalt übersandte und die wichtigsten Leitpflanzen der Braunkohlenfloraen des hohen Rhonen und von Eritz repräsentirt.